

erzielt, also mit 10% rentiert, und sie erhöht ihr Kapital um 20000 Mark und erzielt jetzt 9000 Mark Reingewinn, so kann nur in ganz besonderen, seltenen Fällen behauptet werden, das neue Kapital habe nur mit 5% rentiert. Denn niemand weiß, wie die Unternehmung ohne das neue Kapital rentiert hätte<sup>1</sup>. Die Rentabilität stammt eben nicht aus dem Kapital; dieses ist wirtschaftlich nur Kosten, die nur im Hinblick auf den Ertrag aufgewendet werden. — Exakt läßt sich also die Rentabilität einer Kapitalaufwendung nur in den wenigsten Fällen angeben und gar die häufige Behauptung, daß sie „produktiv“ sei, ist wirtschaftlich ganz unklar und nichtssagend. Es kommt auch in Betracht, daß viele Kapitalaufwendungen einfach zwangsläufig erfolgen müssen, um die völlige Unrentabilität einer Unternehmung zu verhindern oder eine spätere erhoffte Rentabilität zu ermöglichen. Dabei muß angesichts des heutigen Kapitalmangels oft ein Zinsfuß bewilligt werden, der in den Ertragsaussichten der Unternehmungen selbst keine Begründung findet.

Aber es ist sicher, daß heute in vielen Fällen Kapital investiert und dafür auf dem Kreditwege beschafft wird, wenn weder genügende Rentabilität gesichert ist, noch auch zwecks Erhaltung des Betriebes eine Notwendigkeit der Kapitalinvestition bestand. Besonders traurig dürften die Verhältnisse in der Landwirtschaft liegen, wenn es wahr ist, daß von den 7 Milliarden Mark seit der Stabilisierung langfristig aufgenommenen Kapitals nur etwa eine Milliarde wirklich ertragbringend angelegt sei.

Aber auch in anderen Erwerbszweigen ist die wirkliche Rentabilität und damit „Produktivität“, wenn dieser Begriff einen wirtschaftlichen Sinn haben

<sup>1</sup> Dazu meine Aufsätze: „Zurechnung und Verteilung“ und: „Nutzen und Kosten, Wert und Preis“ in Schmollers Jahrbuch 1925 u. 1926.